Aus der Stadt und Umgebung.

* [Das Jahresfest des Jünglingsvereins] wird am 23. d. Mts. in der Glaucha'schen Kirche gefeiert. Die Festpredigt hält Herr Pastor Bynder-Berlin.

* [Der Hallesche Turnverein] feierte gestern im „Neuen Theater" sein 28. Stiftungsfest. Dabei wurde Herr Julius Huth anläßlich seiner 25jährigen Vereinsangehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Die Vereinsmitglieder beschenkten denselben mit einem Regulator.

* [Feldgartenfest.] Der Schüler-Turnverein „Friesen", der Gesangverein „Loreley" und das Schüler-Posaunenchor der Francke'schen Stiftungen veranstalten demnächst, wie alljährlich, ihr Feldgartenfest, bestehend in turnerischen, gesanglichen und musikalischen Aufführungen.

* [Im Walhallatheater] giebt es bereits morgen wieder eine Abschiedsvorstellung. Mr. Leonce und Mme. Lolla, die unübertroffenen Jongleure und schneidigen Radfahrer, treten nur noch Freitag und Sonnabend auf, ebenso das famose Morlay-Trio mit seiner urkomischen Pantomime. Namentlich machen wir das Publikum auf die großartige Production des Herrn Leonce aufmerksam, dessen unerreichte Velocipedfahrt auf der 80 Fuß hohen Spirale allabendlich die höchste Bewunderung erregt.

* [Daß alle Miethsverträge,] bei denen es sich um eine Miethe von mehr als 150 Mk. handelt, schriftlich abgeschlossen sein müssen, weil sich sonst beide Theile großen Unannehmlichkeiten aussetzen, wird immer wieder vergessen und soll hiermit nochmals darauf hingewiesen werden. Wird die Niederschrift des Vertrags unterlassen, so ist vor dem thatsächlichen Beziehen der Wohnung keiner von beiden Theilen an sein Wort gebunden, und es kann leicht kommen, daß der Wirth, wenn der Erste kommt, vergebens auf seinen Miether wartet, oder daß der Miether, wenn er mit seinen Mobilien angezogen kommt, die Wohnung von einem andern besetzt findet. Das ist dann für beide Theile ärgerlich, aber thun läßt sich dagegen nichts, denn, wie gesagt, nur der schriftliche Vertrag bindet, und der mündliche ist nur dann — aber auch nur auf ein Jahr — giltig, wenn die Wohnung thatsächlich bezogen worden ist. Jetzt, wo wieder ein neuer Miethsabschnitt vor der Thür steht, suche sich daher jeder, Wirth wie Miether, durch Abschluß eines schriftlichen Vertrags (Formulare sind ja billig käuflich) zu sichern; hat bisher manchen die Höhe des Vertragsstempels abgehalten, so sei erwähnt, daß neuerdings dieser Stempel wesentlich (auf 10 Pfg. von jedem Hundert Mark Miethe) ermäßigt worden ist, so daß also auch in dieser Hinsicht Niemand von der schriftlichen Vertragsform sich abhalten zu lassen braucht. Wir wissen wohl, daß in manchen Fällen der Miether, wenn der Wirth ihm einen schriftlichen Vertrag vorschlägt, dies als einen Mißtrauensausdruck auffaßt, aber mit Unrecht, vielmehr wird gerade dadurch vielen Mißverständnissen und ärgerlichen Verdrießlichkeiten vorgebeugt; übrigens bleiben ja beiden Theilen die Hände frei, wenn sie den Vertrag nicht gleich auf eine Reihe von Jahren abschließen, sondern nach Ablauf jedes Jahres stillschweigende Verlängerung sich ausbedingen. Man hat dann nur nöthig, den Vertrag alljährlich stempeln zu lassen. Mögen zu der schriftlichen Vertragsform sich auch diejenigen veranlaßt sehen, die jetzt nicht umziehen, sondern auf Grund ihres mündlichen Abkommens wohnen bleiben. Denn wenn auch, wie oben erwähnt, ein an sich unglütiger, aber durch Einziehen thatsächlich vollzogener Vertrag auf ein Jhr giltig, so sind doch die Rechtsgelehrten noch nicht einig darüber, ob nach Ablauf dieses Jahres der Vertrag ohne weiteres erlischt oder eine Kündigung nöthig wird. Unangenehmen Prozessen über diese Streitfrage kann man billig aus dem Wege gehen!

* [Unfälle.] Das zweijährige Söhnchen des Arbeiters M. von hier fiel gestern Abend die Treppe so unglücklich herab, daß es einen Vorderarm brach. — Bei dem Erweiterungsbau der Actien-Malzfabrik in Cönnern ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unfall, indem der Maurer B. daher beim Abnehmen von Mauersteinen auf dem Gerüst ins Schwanken gerieth und über eine emporgeführte Mauer hinweg auf das Dach der Malzdarre stürzte. Er erlitt einen komplizirten Bruch des rechten Oberschenkels und wurd nach der hiesigen Klinik gebracht.

* [Polizei-Nachrichten.] Gestohlen wurden: Dem Schlosser G. in der Steinstraße ein schwarzer Jaquetanzug; vom Empfangsgitterboden ein Faß gez. S. B. 5445; 19 verschiedene Pinsel und ein Arbeitsrock vom Neubau am Mühlgraben (der Dieb ist ein Malergehilfe E., welcher dort mit gearbeitet, schon wegen Unterschlagung eines Ueberziehers gesucht wird, aber flüchtig ist); vom Neubau in der Schwestchestraße 2 Wasserwagen, eine blaue Bluse, ein Paar Pantoffeln und eine Schippe; aus einer Baubude am Canenaerweg ein eiserner Kalkkasten, ein Maurerhammer und zwei Paar Pantoffeln.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 12. Juni.

Aufgeboten: Der Klempner Johannes Albert Otto Brandt Fleischergasse 39 und Theresia Sewald, große Steinstraße 10. — Der praktische Arzt Dr. med. Henry Rocco, Steinweg 27c und Margarethe Heinemann zu Dessau. — Der Schlosser Friedrich Hermann Keller, Bäckergasse 3 und Klara Ida Herz, Bärgasse 9. — Der Glaser Friedrich August Wirth, Breitestraße 2 und Emma Karsch, Schwetschkestraße 2. — Der Bauereibesitzer Gustav Otto Theodor Kohl zu Torgau und Wilhelmine Karoline Henriette Luther gen. Curtius, kl. Ulrichstraße 10. — Der Hilfsrangirmeister Friedrich Albert Heinecke, Blumenthalstr. 27 und Friederike Bertha Thomas, Kellstraße 127. — Der Former Christoph Friedrich Wilhelm Steuer zu Halle a. S. und Franziska Kowali zu Reuden.

Eheschließungen: Der Conditor Eugen Woldemar Otto Gustav Renner, Wörmlitzerstraße 50 und Emilie Sophie Klara Margarethe Bischoff, Luckengasse 12. — Der Handarbeiter Johann Kuzniewsky und Auguste Emilie Hentschel, Spitze 14.

Geboren: Dem Maurer Karl Kaseler 1 T. Martha Marie Bertha, Heinrichstr. 11. — Dem Friseur Theodor Schleenvogt 1 S. Franz Wilhelm Kurt, Meckelstraße 2. — Dem Lederfärber Christof Dietrich 1 Marie Franziska, Kuttelhof 4. — Dem Kaufmann Franz Linke 1 S. Gustav Franz, Wuchererstr. 43. — Dem Zimmermann Gustav Knöchel 1 T. Magdalena Marie Marienstraße 4. — Dem Maurer Waldemar Gauert 1 S. Otto Waldemar, Friedrichstraße 4. — Dem Fleischermeister Rudolf Witte 1 S. Rudolf Paul, Wallstraße 35/36. — Dem Instrumentenmacher Bernhard Märker 1 S. Johann Samuel Lebrecht, Laubenstraße 7. — Dem Versicherungsbeamten Robert Schüler 1 T. Anna Marie Katharina, Wörmlitzerstr. 37. — 3 unehel. S., 1 unehel. T.

Gestorben: Der Schuhmacher Gustav Seidewitz, Klinik. — Des Schneider August Beckert S. todtgeboren, Brüderstraße 13. — Des Schneidermeister Heinrich Welch T. Frieda 7 M., kl. Ulrichstraße 13. — Der Handarbeiter Karl Louis Breischneider 58 J., gr. Steinstraße 34. — Des Gastwirth Ludwig Fritsche S. Kurt Ludwig 1 J. alter Markt 3. — 2 uneheliche Söhne.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichts-Sitzung vom 12. Juni.

Wegen Sachbeschädigung angeklagt waren der Arbeiter F. Müller aus Teutschenthal und wegen Anstiftung zu jenem Vergehen der Arbeiter W. F. Möbius ebendaher, sowie der Maurer F. K. Nikolai in Beuststedt, aus Höhnstedt gebürtig. Müller war beschuldigt, im November vor. Js. durch 14 selbstständige Handlungen in der Zuckerfabrik zu Langenbogen aus Saftpfannen durch Hahnaufdrehen Rübensaft wegaufen gelassen, also vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt und zerstört zu haben. W. F. Möbius und Nikolai sollten den Müller zu jenen Sachbeschädigungen durch Drohungen und zwar mit Schlägen vorsätzlich bestimmt haben. Die Fabrik hat durch das Verfahren, welches Müller etwa 14 Mal vorgenommen, einen Schaden von mindestens 1500—2000 Mark erlitten. Das Motiv der Angeklagten hatte darin bestanden, daß sie durch Weglaufen größerer Mengen Rübensaftes sich Arbeit verschaffen. Müller, der in Folge der Drohungen seiner Mitangeklagten gewissermassen unter deren Mißbrauche ihres Ansehens gestanden und gehandelt, wurde zu 14 Tagen, Möbius und Nikolai aber als Anstifter zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Der Handelsmann Franz Stavenow hier stand wegen vorsätzlicher Körperverletzung, verübt mittels hinterlistigen Ueberfalles und gefährlichen Werkzeugs, unter Anklage. Er hatte am 3. Dezember Abends auf der alten Promenade ohne allen Anlaß ein junges Mädchen von hinten mit einem Gehstocke über den Kopf geschlagen, was er mit seiner damaligen Angetrunkenheit zu entschuldigen versuchte. Hinterlistiger Ueberfall ward als erwiesen angenommen, nicht aber, daß fraglicher Stock ein gefährliches Werkzeug gewesen. Unter Annahme mildernder Umstände, in damaliger Angetrunkenheit des Angeklagten begründet, wurde er zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die Geschirrfuhrer Reinhold Hoffmann und Fr. Werge aus Dieniß, ersterer aus Teutschenthal, letzterer aus Großgräsendorf gebürtig, hatten am 7. März den Schumachergesellen H. gemeinschaftlich geschlagen, blos weil derselbe ein junges Mädchen aus Dieniß nach dort begleitet, worüber die Angeklagten ärgerlich gewesen. Da sie geständig waren und anscheinend Reue zeigten, wurden sie wegen ihres Vergehens der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände blos zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* (Versetzung.) Der Oberförster Kluge zu Osburg ist auf die Oberförsterstelle zu Elsterwerda im Regierungsbezirk Merseburg versetzt worden.

* Eisleben, 12. Juni. (Ueber die Verheerungen) der großen Wasser-Katastrophe, die unsere Stadt und Umgegend am Dienstag heimsuchte, wird noch Folgendes berichtet. Die Vogelwiese war gestern früh mit Wasser gänzlich bedeckt; das Getreide, namentlich Roggen, in der Mähe lag wie gewalzt da und ist es kaum glaublich, daß derselbe sich wieder aufrichten wird, da die Aehren schon beginnen dick zu werden und infolgedessen schwer sind. — Die Leiche des ertrunkenen jungen Mannes Graf aus Wimmelburg, der am 2. Pfingstfeiertage erst seine Hochzeit feierte, ist bei der Brämerschen Mühle bei Unterrißdorf aus der Fluth herausgefischt worden. — In unendlich bedauernswerther Weise ist auch unser neuer Gottesacker von dem Unglück betroffen. Viele Gräber, namentlich von den neueren, sind tief in die Erde hinabgelunken, andere Grabes-

Kleine Mittheilungen.

* [Das König Johann-Denkmal.] Aus Dresden, 10. Juni, wird geschrieben: Das Königs Johann-Denkmal von Johannes Schilling, dessen feierliche Enthüllung am 18. Juni stattfinden und mit den hiesigen Festlichkeiten zur Wettin-Feier verbunden werden wird, ist nunmehr auf dem Theaterplatze zur Aufstellung gelangt. Das Standbild erinnert an das Reiterdenkmal König Ludwig's I. in München, doch während dieser eine Krone trägt, ist das Haupt des Königs Johann ohne jede Kopfbedeckung, und während Ludwig in der erhobenen Rechten das Scepter trägt, ruht dasselbe bei Johann im rechten Arm. Die Aehnlichkeit der Gesichtszüge des etwa in seinem 50. Lebensjahre verbildlichten Sachsenfürsten ist eine frappante. Ueber der Generaluniform hängt ihm um die Schultern in schönem Faltenwurf der Krönungsmantel. Die Linke hält die Zügel des edlen Rosses, welches auf dem linken Vorder- und rechten Hinterfuße steht. Getragen wird das Standbild von einem länglich viereckigen Postamente, welches jedoch, da auf den vier abgerundet hervortretenden Ecken Kandelaber stehen, im weiteren Aufbau eine leicht geschweifte Form annimmt. Der Sockel dieses geschweiften Unterbaues zeigt auf den Flächen seiner beiden Langseiten allegorische Darstellungen der Landwirthschaft, der Viehzucht und der Forstkultur (rechts), des Handels, der Schiffahrt, der Technik und des Verkehrs (links), während die Hochbilder unter den Kandelabern die Künste und die Gewerbe, die Wehrkraft und die Wissenschaft darstellen. In diesen Reliefen tritt die Meisterschaft Schilling's ganz besonders hervor. Sie bestehen aus etwa 70 Figuren, einer Anzahl mithin, welche die am Denkmale Friedrich's des Großen in Berlin noch weit überragt, und doch wird das Auge durch den Anblick einer solchen Menge von Gestalten nirgends verwirrt und ermüdet, weil die charakteristische Verschiedenheit einer jeden, die lebensvolle Mannigfaltigkeit ihrer Bewegungen und Gruppirungen dem Beschauer immer neue Reize und Schönheiten darbietet und das Interesse stets erneuert in Anspruch nimmt. Auch ist die Darstellung durchgängig sinnvoll, bezeichnend und leicht verständlich. Von den beiden Schmalseiten des Sockels ist die vordere mit zwei Kränzen geschmückt, in denen die Jahreszahlen 1854 und 1873 stehen; letztere umfassen die Regierungszeit des Königs Johann, dessen Name mit der Krone sich unter den Kränzen befindet. Die hintere Schmalseite zeigt ein aufgeschlagenes Buch mit dem Reliefbildnisse Dante's und darunter die Inschrift: „Errichtet 1889." Das ganze Denkmal in seinem architektonischen Aufbau wird, soweit sich dies schon jetzt beurtheilen läßt, einen echt künstlerischen Eindruck machen und jedenfalls den bedeutendsten Monumenten Deutschlands sich würdig anreihen.

* Eine bisher ungedruckte Mittheilung eines Augenzeugen über den Feuertod Giordano Bruno's findet sich in den Denkwürdigkeiten eines Vorfahren des jüngst verstorbenen italienischen Ministers und Rechtsgelehrten Mancini und soll demnächst in der „Nuova Antologia" veröffentlicht werden. Der Kriegsmann G. B. Mancini berichtet nach den Mittheilungen des Vaters eines von ihm geliebten und mit ihm verlobt gewesenen Edelfräuleins, des Grafen Ventimiglia, eines langjährigen Schülers des Philosophen von Nola, welcher der Hinrichtung beigewohnt hatte und oft davon erzählte, Folgendes: „Nach zweijährigem Gefängniß wollte Bruno, der häufig vor die Kardinäle des heiligen Offizioms, die theologischen Räthe und das weltliche Gericht geführt war, doch nimmermehr wiederrufen, indem er erklärte, er könne nichts gegen sein Gewissen behaupten. Zuletzt ließ man ihn knieend den Urtheilsspruch vernehmen; dann wurde er exkommunizirt und dem weltlichen Richter übergeben, welcher ersucht ward, ihn zu strafen, ohne Blut zu vergießen. Bruno erhob die Stimme stolz und drohend und rief den Richtern zu: „Vielleicht fühlt Ihr bei meiner Verurtheilung mehr Furcht als ich beim Anhören derselben." Nach ferneren acht Tagen wurde er zum Scheiterhaufen geführt und lebendig verbrannt. Bevor er starb, rief er mit lauter Stimme seinen Freun, den Grafen von Ventimiglia, bei Namen und empfahl ihm, seinen rühmlichen Spuren zu folgen und die Vorurtheile und Irrthümer zu fliehen. In der folgenden Nacht hieß die Inquisition den Grafen Ventimiglia einkerkern; aber er hatte sich schon durch die Flucht gerettet. Er erzog seine Kinder Arrigo und Anna Giulia in Grundsätzen, die thatsächlich wenig katholisch waren, aber für äußerst fest gehalten wurden. Er brachte sie später an den Hof zu Mantua und ging in Geschäften nach Rom, wo er sich endlich unvermuthet eingekerkert sah. Es kam nicht zum Urtheil, weil er nach 6½ Monaten im Kerker vor Schmerz und hochbetagt starb." — Bei dieser Gelegenheit sei mitgetheilt, daß die Verlagsbuchhandlung von Naubert und Rocco (Leipzig) eine deutsche Uebersetzung von Giordano Bruno's „Reformation des Himmels", verfaßt von Dr. Ludwig Kuhlenbeck, veranstaltet hat, der als Motto der Triumphgesang aus Bruno's Sonetten vorgesetzt ist:

Und mögt Ihr mich dem Ikarus vergleichen,
Nur höher noch entfalt' ich mein Gefieder!
Wohl ahn' ich selbst, einst stürz' ich todt darnieder;
Welch' Leben doch kann meinen Tod erreichen!?
Und fragt mich auch das Herz einmal mit Zagen:
Wohin Verwegener fliegst Du? Wehe, wehe,
Die Buße folgt auf allzu kühnes Wagen.
Den Sturz nicht fürchte, auf ich aus der Höhe.
Auf! durch's Gewölk empor! Und stirb zufrieden,
Ward Dir ein ruhmreich edler Tod beschieden.

* [Der patriotische Löwenbändiger.] Eine tragikomische Szene, die sich jüngst in der „Gambrinushalle" zu Rom zutrug, hat, wie uns von dort geschrieben wird, die hierehrliche Stammgäste jenes edlen Bürgerbräu am Korso in nicht geringe Heiterkeit versetzt. Am einem massiven Eichentische zu Füßen des großen Reklame-Fasses, das auf der Estrade im Hintergrunde thront, saß fröhlich und guter Dinge, feucht und durstig ein interessantes Märchen: sie, eine energische Brünette, nicht mehr zu jung, etwas verlebt, stark gepudert und mit zerkratztem Gesicht von echt französischem Schnitt; an ihrer Seite ein stämmiger Sohn des blonden Germaniens. Sie war die berühmte Französin und Europa durchkreuzende Menagerieräuberin Numa Hawa mit der löwengebissenen Wange; „er", der männliche Löwenbändiger im Dienste der Schönen, der nicht nur die „grenzlichen Katzen", sondern auch das Herz der bisher ziemlich verheiratheten Numa in so gründlicher Weise zu bändigen vermocht hatte, daß sich die Florentiner Blätter eine Zeit lang nur mit dem bevorstehenden Scheidungsprozesse des Ehepaares Hawa (oder wie es sonst heißen mag) beschäftigten. Bald wurde das zärtliche Geplauder der Liebenden in jäher Weise unterbrochen, denn am Nebentische saß ein biederer Schweizer, der in Freundeskreise sich über Deutschland gewaltig zu ereffern und mit einem Male selbst die geheiligte Würde unseres eisernen Kanzlers mit fremder Zunge anzutasten begann. In diesem Augenblicke geschah das Unerhörte — von der Seite der revanchelüsternen Tochter der „grande nation" hinweg geht der germanische Löwenbändiger langsam auf den schmächtigen Alpenbewohner zu, faßt ihn mit einer Hand um die Taille, hebt ihn leicht, als wäre er eine Feder, in die Luft, und trägt ihn, ohne mit einer Wimper zu zucken, durch das ganze lange Lokal hindurch ruhig nach der Thür, wo er den Verdutzten sorglam auf das Pflaster der ewigen Roma niederstellt. An „Prosit" und Trinken „aufs Spezielle" hat es dem patriotischen Löwenbändiger seitens der anwesenden Verehrer des Reichskanzlers nicht gefehlt.

* [Grauer Staar.] Der Geheimrath Professor Dr. Jul. Jacobson-Königsberg i. Pr. arbeitet an der Publikation einer Schrift über eine sichere Methode, den grauen Staar in der Kapsel aus dem Auge zu entfernen. Es soll der Operation derselbe leitende Gedanke zu Grunde liegen, über den Herr Geheimrath Jacobson im September v. J. in der Sitzung der Augenärzte in Köln einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten hat. Die Entfernung der Linse in der Kapsel soll zu jeder Zeit ausgeführt werden können, entstellt nicht und giebt das Sehvermögen wieder, hat keine Nachkrankheiten, sondern die schnellsten Heilungen zur Folge.

* Ein echt amerikanisches Abenteuer erlebte am 4. Mai ein Artisten-Gesellschaft, in welcher sich auch einige Deutsche befanden und die mittels eines sogenannten Theatertrains auf der Oregon-Linie von San Francisco nach Tacoma fuhr. In der Nähe letztgenannter Stadt, morgens 4 Uhr, bemerkte der Lokomotivführer, daß die Geleise auf eine Länge von fünf Metern vollständig aufgerissen waren. Der Maschinist brachte glücklicherweise den Zug noch zum Stehen und verhütete somit ein furchtbares Unglück. Kaum stand der Zug, als auch schon eine Bande Indianer, in welcher auch einige Weiße zu sehen waren, aus dem Wald hervordrang und unter stetem Feuern auf den Train zu avancirte. Die Räuber waren aber diesmal an die Unrechten gekommen. Die Artisten griffen zu ihren Waffen, gingen sofort zur Offensive über und vertrieben fast ohne Kampf die Bande. Nur einige leichte Verwundungen waren zu verzeichnen. Das Geleise wurde hierauf wieder in Ordnung gebracht und die Reise ging bis Tacoma ohne Unfall vorüber. In dem Zuge befand sich auch die in Deutschland bekannte Schauspielerin Fanny Janauschecd.

* [Die vier Treffer des Kaisers von Oesterreich.] Alljährlich pflegt Kaiser Josef hundert Loose der Pferdelotterie zu nehmen, und sein Beispiel findet Nachahmung seitens vieler Mitglieder der kaiserlichen Familie. So kauften beispielsweise diesmal die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie je 50 Loose, und mehr wie einmal ist das Lotterieglück den hohen Herrschaften recht günstig gewesen. So fielen in diesem Jahre auf die hundert Loose dem Monarchen vier Treffer, und zwar eine Pferde mit Porzellankopf, eine silberne Memoiruhr, ein Anerioid und ein kleiner Nippegegenstand zu. Die vier Gewinnste wurden durch einen Hofbedensteten behoben.

* [Ein guter Kamerad.] Der jüngst verstorbene Earl von Caithnez, mit dessen Tode mangels an Erben der Pairstitel erlischt, hat seinen Güterbesitz sammt diesem schönen Stammschlosse einem Schulkameraden und Studiengenossen Namens Heathcote vermacht. An die Schenkung ist die Bedingung geknüpft, daß Heathcote den Familiennamen des Verstorbenen, Sinclair, annehmen und jedes Jahr eine gewisse Zeit in dem Schlosse wohnen muß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890614025/fragment/page=0001

hügel sind halb fortgerissen oder sonstwie zerstört und gewähren einen ungemein betrübenden Anblick. So mancher Grabstein, manches Denkmal und andere Grabeszierde ist von den herabrauschenden Fluthen mit fortgerissen, viele sind zertrümmert. Im kleinen Felde zwischen hier und der Oberhütte waren alle Gräben zu reißenden Flüssen angewachsen, traten überall über die Ufer und überrieselten die daranstoßenden Felder, welche hauptsächlich zu gärtnerischen Zwecken bebaut werden. Ueberall fast, wohin man blicken mag, ein Bild trauriger Verwüstung. So manches Getreide-, Kartoffelfeld 2c. ist arg verschlemmt und stand gestern Nachmittag noch vielfach Wasser auf denselben. Von Bohnenfeldern ist mitunter kaum ein Stengel stellenweise zu sehen. Die Ziebeln sind meistentheils mit den Wurzeln herausgerissen und weit fortgetrieben. Sehr arg mitgenommen sind auch die Ländereien der Gärtnerei der Herren Günther & Co. bei der Oberhütte. Eine brausende Fluth von der Anhöhe hinter der Gärtnerei stürzte mit unglaublicher Schnelligkeit herab von dem Berge, ungeheure Sandmengen losreißend und mit sich führend. Der eine nur Sommerblumen tragende Garten ist in Fußhöhe mit Sand und Schlamm bedeckt und nicht ein einziges Stengelchen erinnert daran, was dort früher gewachsen. — In Volkstedt hat es auch so furchtbar gezeugt, daß die in der Nähe des Becker'schen Gasthofes über den Dorfbach führende Brücke fortgerissen wurde. Auf demselben Wege sind Herrn Gastwirth Becker 5 Fässer Bier, Stühle und Tische weggeschwemmt; die gelegentlich des Pfingstanzes anwesenden Leute kommen nur mit knapper Noth dem wütthenden Element entgehen. Vieles Vieh mußte, um es nicht ertrinken zu lassen, auf die Böden gebracht werden, doch konnte es nicht verhindert werden, daß eine Ziege von der reißenden Fluth erfaßt und fortgeschwemmt wurde.

* Sangerhausen, 11. Juni. (Verfrüht.) Hier hatte sich eine Frau aufgeknüpft. Während der Schwiegersohn zum Rathhaus gegangen war, um dies anzumelden, war jedoch der Strick gerissen, sodaß der Schwiegersohn und der betreffende Beamte bei ihrer Rückkehr die Frau noch lebend vorfanden. Dieselbe soll sich wieder vollständig erholt haben.

* Freiberg, 11. Juni. (Gewitterschäden). Von einem schweren mit starkem Hagelschlag verbundenen Gewitter ist gestern unsere Gegend betroffen worden. In Freiberg selbst drang in Folge des wolkenbruchartigen Regens das Wasser in die Keller und niedriger gelegenen Stuben der Unterstadt ein, beschädigte viele den dort wohnenden Lederhändlern gehörige Felle, verdarb die dort aufgestapelten Kartoffeln und riß Stücke der Umfassungsmauern der stark angeschwollenen Münzbach ein. Der Hagel, der hier in Freiberg nur etwa 10 Minuten dauerte, traf weit schärfer in Bobritzsch, Berthelsdorf, Zug und Brand auf, wo Körner in der Größe eines Fingergliedes fielen und die Fluren, wie z. B. bei Bobritzsch, mehrere Centimeter hoch bedeckten. In den Gemüsegärten ist dort Alles zusammengeschlagen. In Brand zerschlugen die himbeerförmigen Hagelkörner zahlreiche Fensterscheiben und richteten an den Obstbäumen, Saaten und Gartenfrüchten großen Schaden an. In Niederbobritzsch, wo schon am Sonnabend Abend die beiden Häuser des Stetmarbeiters Hauschild niedergebrannt waren, schlug der Blitz gestern Nachmittag 2 Uhr in das Haus der Krameresbesitzerin Franke, das im Nu in Flammen stand. Die Feuerwehren retteten Manches von dem unversicherten Mobiliar und dem Materialwarenvorrath, doch ist der Verlust der armen Frau, die vor zwei Jahren den Vater und den Gatten fast gleichzeitig begrub, sehr groß. In Ammelsdorf bei Frauenstein entzündete fast zu derselben Zeit ein Blitzstrahl das Gehöfte des Gutsbesitzers Göhler und legte dasselbe in Asche. Auch in der Frauensteiner Gegend beschädigten die in Größe von Taubeneiern niederfallenden Hagelkörner die zu den besten Hoffnungen berechtigenden Fluren und Felder. Bei Nieder-Colmnitz ist das Getreide an vielen Stellen total, an anderen wenigstens zur Hälfte zerschlagen, der Schaden an zerbrochenen Scheiben, abgeschlagenen Früchten und an Verschlämmungen sehr bedeutend.

* Zeitz, 12. Juni. (Verbandstag.) Am 13. u. 14. Juli findet hier der achtzehnte Verbandstag des Verbandes der Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg statt. Gleichzeitig feiert an diesen Tagen die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehen.

* Genthin, 12. Juni. (Waldbrand.) Am ersten Pfingstfeiertage Nachmittags entstand in der Nielebocker Forst in einer Kiefernschonung am Nielebock-Genthiner Wege ein Waldbrand, welcher aber durch das energische Eingreifen der Bewohner der nächsten Umgebung bald wieder gedämpft werden konnte, so daß nur etwa eine Fläche von einem Morgen ein Raub der Flammen wurde.

* Bernburg, 11. Juni. (Unfall.) Dem früher in Altenburg, jetzt in der Kuhrenaerstraße zu Bernburg wohnhaften Kaufmann Fötisch ist heute Abend 7 Uhr ein namhafter Schaden durch die Unvorsichtigkeit seines Geschirrführers zugefügt worden. Derselbe fuhr mit einem Einspänner die Bärstraße hinunter und wollte an der Saale den Wagen vom Schmutze reinigen. Hierbei kam er jedoch an eine tiefe Stelle und das Pferd ging sammt dem Wagen im Wasser unter. Der Geschirrführer, ein junger Mensch, wurde lebend, das Pferd nach längerer Zeit todt aus der Saale gezogen.

* Calbe a. S., 11. Juni. (Ertrunken.) Ein in den Festtagen zum Besuch hierselbst weilender, sonst in Staßfurt wohnhafter Schmiedegeselle Namens Schubert ging mit mehreren Bekannten in der Frühe des zweiten Pfingsttages in der Nähe der Gasanstalt in die Saale, um zu baden. Plötzlich sank er, als er einem um Hülfe rufenden Mitbadenden retten wollte, unter. Nach wenigen Stunden wurde die Leiche des Ertrunkenen gefunden.

* Burg, 11. Juni. (Blitzschlag.) Am ersten Festtag Nachmittag fuhr ein Blitz in die Scheune des Großkossathen Ehrecke zu Niegripp und setzte dieselbe sofort in Brand. Am Morgen darauf ist auf noch unaufgeklärte Weise ein in der Nähe stehender Stall in Flammen aufgegangen.

* Steutz (Anhalt), 11. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden in dem sogen. großen Loche ertrank der Dienstknecht Rudlecke aus Braunsdorf. Trotz schneller Hülfe konnte man nur seine Leiche aus dem Wasser holen.

* Waldkirchen, 11. Juni. (Ein Schrecken erregendes Unwetter) brach über unserem Orte, der sich von dem fürchtlichen Unwetter des 2. Mai d. J. noch nicht erholt hat, in der Mittagsstunde des zweiten Pfingstfeiertag los. Alle Schleußen des Himmels schienen wieder geöffnet zu sein, und in kurzer Zeit waren von diesem anhaltenden starken Regen- und fürchterlichen Schloßenwetter Strassen, Gärten und Felder wieder überschwemmt, so daß die Zerstörung und Verwüstung von Neuem begann. An den meisten Stellen des Ortes ist die Arbeit der Verbesserung rein umsonst gewesen. So hat es die Dorfstraße, die so ziemlich wieder hergestellt war, vielfach von Neuem aufgerissen; ferner die hinter dem Dorfe nach Oberwaldkirchen führende fiscalische Straße über und über mit Schlamm, Steinen und Gerölle bedeckt, so daß sie wohl kaum fahrbar ist. Einige Grundstücke im Dorfe haben zum zweiten Male schwer zu leiden gehabt. Die Felder am Staupenberge sind von Neuem arg verwüstet. Was von den großen Wassermengen verschont geblieben, ist vollends von den Schloßen vernichtet worden. Auch sind die Wunderlich'sche Fabrik und die Rolle'sche Mühle im Zschopauthal wieder hart betroffen worden. Der Fabrikgraben ist von den reißenden Wassermengen wieder vollständig verschlämmt, so daß es mindestens einer vollen Woche bedarf, um die Arbeit wieder zu beginnen. Obwohl der Schaden noch festgestellt ist, so darf man wohl annehmen, daß derselbe in unserem Orte dem 2. Mai nicht nachsteht.

* Biere, 10. Juni. (Blitzschlag.) Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über Biere ein kurzes, aber heftiges Gewitter. Der Blitz traf hierbei den nicht mit Blitzableiter versehenen Thurm der Kirche und beschädigte die Thurmspitze und den hölzernen Glockenstuhl und richtete auch am Mauerwerk und in der Uhrstube kleinere Verheerungen an. Gezündet hat der Blitz nicht.

* Pirna, 11. Juni. (Ein verlängnißvolles Pfingsten) hatte in diesem Jahre die Gegend von Stolpen, da dortselbst durch das gestrige Gewitter viel Unheil angerichtet worden ist. Am schlimmsten gestaltet sich die Situation in Fischbach, woselbst sechs Brandstellen verzeichnet werden müssen. Vernichtet wurden drei Güter und mehrere Wohnhäuser.

* Zwickau, 11. Juni. (Erstochen.) In vergangener Nacht hat ein hier beschäftigter Arbeiter aus Niederösterreich einem 18jährigen Zimmergesellen, namens Kühn, mit welchem er in Handel gerathen war, ein dolchähnliches Messer in die Brust gestoßen, sodaß augenblicklich der Tod Kühns erfolgte.

Handel und Verkehr.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 13. Juni 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen ruhig, 168—183 Mk. — Roggen still, 147—153 Mk. — Gerste Futter 135—150 M. Braugerste ohne Angebot. — Hafer fester, 156—162 M. — Mais —,— M. — Raps —,— M. — Rübsen —,— Mk. — Erbsen —,— Mk. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 40—42 M. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima Weizen-36,50—37.00 M.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen —,— M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel: Futtermehl fest 13,00—15,00 Mark, Roggenkleie 9,75—10,25 M. Weizenschalen 9,50 bis —,— Mk. Weizengrieskleie 9,50 M. — Malzkeime gesucht, helle 11,00—12,00 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen ruhig, 14,25—14,50 Mark. Mais 28,50—29,75 Mark. Rüböl 55,00 Mark. Petroleum 24.50 Mark. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus still, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 56,50 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36.20.

* Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Halleſche Maschinenbau-Anstalt vormals Baaß und Littmann. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, jetzt auch die zweite Hälfte der beschlossenen Capitalsvermehrung um 600000 Mark, 300000 Mark zur Tilgung einer Hypothekenschuld zu emittiren und stellt die Aktien für die Zeit vom 12.—19. Juni den alten Actionären (auf 6000 M. alte Aktien eine neue über 1500 M. zu 120 Proc. Plus 4 Proc. Zinsen seit 1. Jan.) zur Verfügung. Die Aktien sind pro 1889 dividendenberechtigt.

* Halleſcher Verein für Kohlenbergbau und Brikettfabrikation, Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrath bringt für 1888/89 keine Dividende in Vorschlag, obwohl der Gewinn eine solche zuläßt. Derselbe wird zur Consolidirung des Unternehmens, nach hohen Abschreibungen, verwendet.

* Cröllwitzer Papierfabrik. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths sind u. a. die Ergebnisse für das mit Ende d. M. verflossene Geschäftsjahr als sehr ungünstige bezeichnet worden.

Vermischtes.

* Schah Nasir-Eddin hat gestern im Admiralsgartenbad ein römisches Bad genommen. Schon an den vergangenen Tagen badeten die persischen Würdenträger daselbst, und sie mögen wohl ihrem König von den Vorzügen der Anstalt berichtet haben. Gegen halb 1 Uhr fuhr der Schah im offenen zweispännigen Wagen, dem ein Spitzreiter voranritt, am Admiralsgartenbad vor, wo schon vorher der Leibarzt, die Diener und der Dolmetscher eingetroffen waren. Ein sehr zahlreiches Publikum bedeckte beide Seiten der Straße und begrüßte den persischen Herrscher, der freundlich nach allen Seiten hin dankte. In der Eingangshalle des Bades, die durch Teppiche geschmückt war, begrüßten ihn die Herren vom Vorstand. Die Kassirerin überreichte mit einigen französischen Begrüßungsworten ein Bouquet, das der Schah nahm und einem seiner Begleiter übergab. Nasser-Eddin trug blaue Hosen, einen schwarzen Rock und über demselben einen prachtvollen, buntgemusterten, in rothen Farben gehaltenen Mantel, der mit Silberborten besetzt war und durch eine kostbare Silberagraffe zusammengehalten wurde. Auf dem Haupt trug er die hohe schwarze persische Mütze, an der ein Löwe — das persische Wappenthier — aus mächtigen Brillanten gebildet, glitzerte. Als der Schah, der die Vorhalle schnell durchschritt, am Eingang ins römische Bad seinen Mantel dem deutschen Feldjäger, der ihn begleitete, zuwarf, ward an seinem Halse eine prächtige Diamantbrosche sichtbar. Der Schah schritt in den großen, mit Divans ausgestatteten Vorsaal des Bades; an der Eingangsthür faßten die schmucklos in schwarzer Tracht gekleideten Diener und der Dolmetscher Posto, einem jeden Nicht-Perser den Eintritt wehrend. Mit Hilfe seiner Diener und des persischen Leibarztes — der französische Leibarzt war nicht erschienen — entkleidete sich der Persenkönig. Die Diener murmelten hierbei das in Persien übliche Gebet. Die Temperatur des Bades betrug 48 Grad. Nasser-Eddin blieb fast dreiviertel Stunden im Bade, dann wurden durch den Leibarzt und die englisch Vertrauten die Salbungen vorgenommen. Die Salben, theils in grünen, theils in blaugrauer Farbe, befanden sich in kleinen, zierlich gearbeiteten Silberdosen. Alle Reibungen und das Trocknen des Körpers geschah mit persischen, zum Theil schön gestickten Tüchern. Ebenso stand und lag Nasser-Eddin während dieser Ceremonie auf eigens mitgebrachten persischen Teppichen. Nunmehr überreichte der Leibarzt seinem Fürsten eine Cigarette, die Nasser-Eddin mit Wohlbehagen rauchte. Auch von Früchten, die auf einem silbernen Teller ihm gereicht wurden, kostete er. Als er vollständig gesalbt und angekleidet war, verließ er mit seinen Begleitern das Bad. Zwei Diener, die in Ledertaschen und Büchern die Salbbüchschen, den Frottir-Apparat und andere nützliche und nothwendige Dinge trugen, schritten ihm voran. An der Thür legte ihm der Feldjäger wieder den prächtigen, rothgemusterten Mantel um, den Schah Nasser-Eddin sich selbst unterm Halse zusammensteckte. Der Schah trug jetzt keine Brille. In der Vorhalle überreichte ihm die Gattin des Badearztes wiederum ein Bouquet. Nasser-Eddin lächelte, nickte mit dem Haupt und reichte die Blumen seinem Leibarzt. Dann sprach er einige Worte zu einem seiner Begleiter, und dieser überreichte der Blumenspenderin ebenso wie einigen anderen Anwesenden kleine persische Goldmünzen zum Andenken.

* Der Schah von Persien hat Mittwoch Mittag das Aquarium besucht und sich dort fast 1½ Stunde aufgehalten. Von allen Sehenswürdigkeiten Berlins scheint dieses Institut eine ganz besondere Anziehungskraft auf den persischen Herrscher auszuüben. Direktor Dr. Hermes, der ihn und seine Begleitung, im Ganzen 14 Personen, führte, lenkte die Aufmerksamkeit des Schah zuerst auf das Affenhaus, dessen Insassen, der große schwarze Kakakamba, wie der kleine Chympanie, dem Schah offenbar viel Vergnügen machten. So äußerte er, wie das „Deutsche Tageblatt" berichtet, den Wunsch, auch in das Innere des Käfigs einzutreten. In dem Augenblick aber, als der Schah, dessen Rock wieder von Diamanten übersät war, mit Dr. Hermes den Käfig betrat, erhoben die Affen, durch den Glanz der Edelsteine und die fremdartige Erscheinung erschreckt, ein furchtbares Geschrei. Namentlich der Kakakamba zeigte sich ganz ungeberdig, so daß der Schah es vorzog, sich mit den Worten: „très dangereux, très dangereux" aus dem Käfig zurückzuziehen. Noch lange aber blieb er davor stehen und amüsirte sich über die Sprünge und Spiele der Thiere. Weiter richtete er dann seine Schritte zu den Schlangen und Krokodilen, erkundigte sich nach der Kraft der Ersteren und welche davon giftig seien. Die Krokodile, die Steine hielten und in Folge dessen bewegungslos dalagen, ließ er aufstöbern, um sie in ihrer ganzen Größe betrachten zu können. Auch hat er darum, sie zu füttern und freute sich über den Appetit und die gesunden Kauwerkzeuge der Thiere. In den verschiedenen Seebecken, zu denen er sich hierauf begab, erregten namentlich einzelne der Seerosen und Seepferde seine Bewunderung, der er mehrfach in lebhafter Weise Ausdruck gab. Ganz besonders aber nahmen dann wieder die Robben und Lummen des Aquariums seine Aufmerksamkeit im Anspruch. Er wurde dabei so lebhaft, wie ihn Dr. Hermes noch nie vorher gesehen, rief selbst seine Begleiter heran und namentlich seinen Lieblingspagen und konnte sich gar nicht satt sehen an den Thieren, von denen speziell die Lummen ihm am meisten gefielen. Es ist dies ein Tauchervogel, der sich von den sonstigen Wasservögeln dadurch unterscheidet, daß er sich unter dem Wasser nicht mittelst der Schwimmfüße fortbewegt, sondern die Flügel dazu benutzt, also unter dem Wasser gewissermaßen fliegt, während er die Füße seitwärts ausgestreckt hält. In dieser Stellung zeigt sein Gefieder einen wunderbaren Silberglanz. Grade dieser Anblick fand den Beifall des Schahs, der nicht müde wurde, seine Freude über die Entwickelung des Aquariums auszusprechen und noch beim Verlassen desselben Dr. Hermes wiederholt seinen Dank aussprach.

* Bei Liverpool hat die See todtes Vieh und Schiffsstheile ans Ufer getrieben. Es wird befürchtet, daß ein Passagierdampfer untergegangen ist.

* Die Hohenlohe'sche Erbschaftsfrage, bei der es sich um eine Reihe von Gütern in Rußland handelt, gestaltet sich, wie es scheint, mehr und mehr ungünstig. Es ist ja bekannt, daß russischerseits alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, um zu verhindern, daß der große und schöne, etwa 120 Güter umfassende Besitz, welchen Fürst Wittgensteln der Fürstin Hohenlohe hinterlassen hat, in die Hände eines Ausländers fiele, und so entschloß sich der zweite Sohn der Fürstin Hohenlohe, den Eintritt in den russischen Unterthanenverband nachzusuchen. Der Zar schien auch geneigt, der Familie Hohenlohe durch eigenen Ankauf des mächtigen Güterbesitzes für eine dessen Werth entsprechende Summe entgegenzukommen. Von diesem Ankauf durch den Zaren ist jedoch jetzt nicht mehr die Rede, und es scheint ziemlich sicher, daß dem jungen Prinzen Hohenlohe der Eintritt in den russischen Unterthanenverband verweigert werden wird. Da die Erbin der Güter, die Fürstin Hohenlohe, dem vor einigen Jahren erlassenen Gesetze gemäß, als Ausländerin sich innerhalb dreier Jahre des Besitzes entäußert haben muß, so wird sie schließlich gezwungen werden, denselben zu einem viel zu niedrigen Preise zu verschleudern. Möglich ist jedoch, daß der Zar doch noch in letzter Stunde die Ungerechtigkeit des Verfahrens einsieht.

* Der bei dem Pistolenduell in Würzburg beheiligte Gegner, welcher den Studirenden der Medizin Gustav Blankemann aus Nachrodt, Westfalen, tödtlich traf, ist der cand. med. Albert Iffert, Sohn eines Rektors in Kassel, der ein früherer Vereinsbruder von ihm war. Das Duell fand in der Nähe des Schenkenthurmes mit mehrmaligem Kugelwechsel in Gegenwart von Zeugen statt. Der Schuß ging in die linke Leistengegend und verletzte die Schlagader und die große Blutader, sowie alle Gefäße, indem der Beichtlag seines Vortemonnaies mitgerissen wurde. In dem in der Nähe wartenden Wagen seines Gegners, er war mit seinen Zeugen zu Fuß erschienen, brachte man den Verwundeten in die Privatklinik des Prof. Dr. Riedinger, woselbst er nach einigen Stunden starb. Auf Wunsch seines Vaters findet die Beerdigung ohne die üblichen studentischen Ehrenbezeugungen statt.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 12. Juni. Der verantwortliche Redakteur des Journals „Independente" ist heute verhaftet worden, ebenso alsdann in Folge der vorgenommenen Haussuchung noch 4 Mitarbeiter des Blattes.

London, 12. Juni. Nach den letzten Berichten aus Armagh sind bei dem Eisenbahnunglück etwa 70 Personen getödtet und 30 verletzt worden.

London, 13. Juni. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Zanzibar vom 12. ds. Mts. meldet, Stanley berichte in einem Briefe aus Unyi vom 2. Dezember d. J., er sei mit einigen Invaliden in diesem am südöstlichen Ufer des Victoria Nyanza-Sees gelegenen Orte nach schweren Menschenverlusten durch Krankheit und Mangel an Lebensmitteln angekommen. Emin Pascha befände sich in Ungara am nordöstlichen Ufer desselben Sees.

Belgrad, 12. Juni. In Betreff der Aufrechterhaltung oder Kassirung des neuerdings angeordneten Haftbeschlusses gegen Garaschanin hat der Gerichtshof erster Instanz entschieden, dem Kassationshofe die Bestimmung eines zur Beschlußfassung berechtigten Richterkollegiums zu überlassen.

Bukarest, 12. Juni. Die Session des Parlaments ist bis zum 17. Juni verlängert worden. — Der Senat hat ebenfalls die Einführung der Goldwährung genehmigt.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 14. Juni 1889.

Theils wolkig, theils heiter, warm mit Neigung zu Gewitter.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
12.6	8 Uhr	751.0	+21,2	+17,0	55	N.	wolkig.
	7 Uhr	751.2	+20,0	+16.0	70	N.	heiter.
13.6.	2 Uhr	751.2	+23,8	+19.0	60	N.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 10 Petersburg fehlt Memel + 17 Berlin + 19 Hamburg + 17 Chemnitz +17 München +19 Wien +18 Sylt fehlt Valentia + 13.

Die Kunstausstellung
im Saale der Volksschule

ist täglich von Vormittags 10 bis Nachmittag 6 Uhr, Sonntags von Vormittags 11 bis Nachm. 6 Uhr geöffnet.

Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg., am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag 25 Pfg.

Der Vorstand.

Verantwortlich Julius Munckelt. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890614025/fragment/page=0002